

*Preußisches Wörterbuch. Deutsche Mundarten Ost- und Westpreußens. Begründet von Erhard Riemann. Fortgeführt von Ulrich Tolksdorf. Hrsg. von Reinhard Goltz. Bd. 5: S–Szod. Bearb.: Thomas Braun, Reinhard Goltz, Martin Schröder, Ulrich Tolksdorf. Wachholtz Verlag. Neumünster 1997. Spalten 1–1026, 4. Ergänzung „Abkürzungen der Literatur“, 56 Abb., 45 Ktn. —* Die acht Lieferungen des 5. Bandes konnten binnen fünf Jahren herausgebracht werden – ein sehr erfreuliches Ergebnis weitsichtiger Politik, die kontinuierliches Arbeiten des mittlerweile über einen längeren Zeitraum eingespielten Redaktorenteam ermöglichte. Der Band umfaßt den gesamten Buchstaben S, oder umgekehrt: Der Buchstabe S nimmt einen kompletten Band in Anspruch. Das muß niemanden verwundern, ist die mit S beginnende Wortschatzstrecke doch auch in jedem standard-sprachlichen Wörterbuch die bei weitem umfangreichste; bei dem geplanten Gesamumfang bleiben die Proportionen durchaus gewahrt. Zu intensiver Lektüre drängen den sprachlich wie den volkswissenschaftlich interessierten Leser die sich kleinen Monographien nähernden Artikel zu Stichwörtern wie *Sack* (Sp. 6–11), *Sau* (Sp. 39–45), *Schaf* (Sp. 73–79), *Schnee* (Sp. 344–349), *Schornstein* (Sp. 409–411), *Schuh* (Sp. 465–468), *Schlüssel* (Sp. 496–499), *Schwein* (Sp. 536–544), *Seele* (Sp. 588–592), *Sommer* (Sp. 698–700), *Sonne* (Sp. 706–711), *Sonntag* (Sp. 715–717), *Speck* (Sp. 745–748), *Stein* (Sp. 869–874), *Stiefel* (Sp. 898–901), *Storch* (Sp. 931–936) oder *Suppe* (Sp. 1017–1019), zu *schlimm* (Sp. 253–256), *schwarz* (Sp. 525–529), *steif* (Sp. 865–867) oder *süß* (Sp. 1022–1024), zum Zahlwort *sieben* (Sp. 652–655) oder zu *sagen* (Sp. 16–21), *schießen* (Sp. 121–131), *schlafen* (Sp. 203–208), *schlagen* (Sp. 213–220), *schneiden* (Sp. 354–356), *schreien* (Sp. 436–442), *sehen* (Sp. 600–613), *setzen* (Sp. 644–647), *singen* (Sp. 668–671), *sitzen* (Sp. 675–680), *spielen* (Sp. 766–770), *springen* (Sp. 801–804), *stehen* (Sp. 854–862), *sterben* (Sp. 884–889) oder *stinken* (Sp. 911–914). Sie bieten eine Fülle von Redensarten und Sprichwörtern, an Informationen zu Volksbräuchen und Sitten, zum Volksglauben, zur Volksmedizin. Übrigens: *Szod* ist „nur in der jidd.-dt. RA [Redensart]: *Bei Goj is kein Szod*“ belegt, die „unter Christen bleibt nichts geheim“ bedeutet. Die Karten veranschaulichen in erster Linie wiederum wortgeographische und lautgeographische Phänomene; *Stoß* ‚Weile, Zeitraum‘ illustriert die Verbreitung eines Wortes im Bearbeitungsgebiet; ein rein volkswissenschaftliches, kein sprachliches Thema hat die Karte ‚Glückgreifen zu Silvester‘. Die Zahl der Karten nimmt, wie die der Abbildungen und Fotos, gegen Ende des Bandes merklich ab. Ulrich Scheuermann

*Relations between the Nordic Countries and the Baltic Nations in the XX Century. Ed. by Kalervo Hovi. (Publications of the Institute of History, 15.) University of Turku. Turku 1998. 255 S. —* Hinter diesem Titel verbergen sich die Ergebnisse eines Gemeinschaftsprojektes, das unter Leitung des finnischen Historikers Kalervo Hovi eine Zusammenfassung der in Skandinavien geleisteten Forschung zu den baltischen Staaten bieten sollte. Zwar können sechs Einzeldarstellungen keine erschöpfende Synthese liefern, wohl aber geben sie Einblicke in die jeweiligen Fachgebiete und Forschungsschwerpunkte. Zudem sorgt der Beitrag des Hrsgs. über die Forschungstraditionen in den einzelnen Ländern für einen guten Überblick. Zu Recht stellt H. fest, daß in Norwegen und Island recht wenig Interesse am Baltikum festzustellen ist, während Dänemark und Schweden einen Schwerpunkt in der frühen Neuzeit aufweisen. Erwartungsgemäß hat Finnland am meisten zu bieten; H. zählt hier ganze acht Forschungsgenerationen mit knapp zwei Dutzend Dissertationen zu baltischen Themen. So stammt dann auch die Hälfte der Beiträge aus finnischer Feder: Marko Lehti („Baltoscandia as a National Construction“), Heikki Roiko-Jokela („In Light and Shadow. Turning-Points in Finnish-Estonian Relations between the Years 1860–1991“) und Kari Aalenius („The Cultural Relations between the Baltic Countries and Finland“) überzeugen mit ebenso kenntnis- wie faktenreichen Essays. Aus Schweden stammen Aufsätze von Anu Mai Köll („Marginal Markets and Friendly Peoples. Nordic-Baltic Economic Relations in the Twentieth Century“) und Kärllis Kangeris („Sweden, the Soviet Union and the Baltic Question 1940–1964 – a Survey“); den Abschluß bildet die Untersuchung des Dänen Peter Kynh über die Nachkriegszeit („Aspects of Recognition. Denmark's Relations to the Baltic States and Non-Recognition 1940–1991“). Das Buch vermittelt einen interessanten Einblick in die Geschichte der Ostseeregion und hat eine Fortsetzung verdient. Cornelius Hasselblatt